

LENKUNGSABGABE STATT SUBVENTION

Spezialisten der Umwelt- und Energiekommission befassen sich von der Reststoffentsorgung bis zu den Sparmassnahmen im Energiebereich mit konkreten Massnahmen. Ihre Erkenntnisse geben sie den Mitgliederfirmen und der Öffentlichkeit weiter. Der «Bock» unterhielt sich mit Thomas Kellenberger, Kommissionsvorsitzender und Präsidiummitglied der Industrie- und Wirtschaftsvereinigung Schaffhausen.

WIRTSCHAFT
SCHAFFHAUSEN

Marcel Tresch

«**Bock**» Herr Kellenberger, Sie befassen sich bei der IVS Schaffhausen mit Umwelt und Energie. Was sind Ihre persönlichen Gründe für dieses Engagement?

Thomas Kellenberger: Umwelt und Energie sind für mich seit Jahren ein zentrales Thema. Als Unternehmer in der Gebäudetechnik erlebe ich den Wandel der Energieversorgung, verbunden mit dem allgemein wachsenden Bewusstsein für die Umwelt von allen. Es ist spannend und fordernd zugleich, mit innovativen Ansätzen Lösungen mit einem Mehrwert für die Umwelt, die Betriebssicherheit und für die Nachhaltigkeit zu entwickeln, zu planen, zu bauen und zu betreiben.

Welches sind Ihre Aufgaben als Vorsitzender der Umwelt- und Energiekommission bei der Industrie- und Wirtschaftsvereinigung Schaffhausen (IVS)?

Kellenberger: Innerhalb der IVS bin ich als Ansprechperson für alle Belange im Bereich der Umwelt und Energie zuständig. Die Kommission erarbeitet Stellungnahmen zu Vernehmlassungen und bringt sich für die Schaffung attraktiver und zukunftsgerichteter Rahmenbedingungen aktiv ein. Der Erfahrungsaustausch unter den Firmen mit Best-Practice-Beispielen, die wir jeweils vor Ort besuchen, hat eine sehr grosse Wirkung. Vor Ort zu sehen, wie eine Lösung aussieht, und von den

Projektbeteiligten aus erster Hand zu erfahren, wo Stolpersteine waren und wie jetzt nach Abschluss das genaue Resultat aussieht, ist äusserst wertvoll und wird geschätzt.

Die Herausforderungen in den beiden Bereichen Umwelt und Energie sind lokal, national und global sehr gross. Wir leben, wie viele immer wieder betonen, in Zeiten des Umbruchs. Was bedeutet für die Region Schaffhausen dieser Umbruch?

«EINEN UMBRUCH
BETRACHTE ICH
GRUNDSÄTZLICH
ALS EINE SEHR
GROSSE CHANGE»

Thomas Kellenberger

Es ist wichtig, offen, zukunftsgerichtet und auch mal in grösseren Dimensionen über den eigenen Tellerrand hinaus zu denken. Die Umwelt gehört heute in ein modernes zukunftsgerichtetes Geschäftsmodell integriert. Auch Mitarbeiter identifizieren sich und arbeiten lieber in Firmen, die sich in diesem Bereich engagieren.

Kellenberger: Einen Umbruch betrachte ich grundsätzlich als eine sehr grosse Chance. Es ergeben sich unzählige Möglichkeiten, sich auch in Sachen Umwelt und Energie zu differenzieren.

Es ist wichtig, offen, zukunftsgerichtet und auch mal in grösseren Dimensionen über den eigenen Tellerrand hinaus zu denken. Die Umwelt gehört heute in ein modernes zukunftsgerichtetes Geschäftsmodell integriert. Auch Mitarbeiter identifizieren sich und arbeiten lieber in Firmen, die sich in diesem Bereich engagieren.

Um diesen Umbruch und das entsprechende Umdenken in die Wege leiten zu können: Welche Möglichkeiten gibt es für die regionalen Unternehmen?

Kellenberger: Ein Umdenken erfordert von allen Beteiligten Wissen und Bereitschaft. Beides ist bei vielen Firmen vorhanden. Einige haben wesentlich ehrgeizigere Ziele als die Energiestrategie des Bundes. Was es braucht, ist ein modernes Lenkungssystem mit Anreizen – und kein Ausbau der Subventionen.

Umwelt- und Energiethemata sind äusserst komplex. Wo oder von wem erhalten die Firmen Unterstützung, um umweltgerechte und energiefreundliche Ziele zu erreichen?

Kellenberger: Wir stehen als Kommission gerne zur Verfügung, um Kontakte und Vernetzungen herzustellen. Aber zum Beispiel auch die Energieagentur der Wirtschaft begleitet Firmen auf dem Pfad der Nachhaltigkeit, und die kantonale Energiefachstelle hilft, wo sie kann.

Welches sind aktuell die relevantesten Umwelt- und Energiethemata?

Kellenberger: Die Reduzierung des CO₂-Ausstosses, die Verringerung der Abhängigkeit von einzelnen Energieträgern und die Gewährleistung der Versorgungssicherheit. Aber auch Wasser und Abwasser stehen seit einigen Jahren bei uns im Fokus. Alle sind auf sauberes Trinkwasser angewiesen und eine effiziente Nutzung dieses kostbaren Gutes sowie eine einwandfreie Reinigung des Abwassers sind unabdingbare Voraussetzungen für eine prosperierende Region.

Was sind die konkreten Massnahmen, welche die Industrie- und Wirtschaftsvereinigung Schaffhausen in den vergangenen Jahren in Bezug auf die Umwelt und Energie eingeleitet hat?

Kellenberger: Die Industrie- und Wirtschaftsvereinigung ist eine Interessenvertretung der angeschlossenen Unternehmungen. Der Fokus gilt dem, was die Firmen erreicht haben. Die in Zusammenarbeit mit der Energieagentur der Wirtschaft erstmals für 2019 ausgewerteten Zahlen zeigen, was die Schaffhauser Unternehmen bereits geleistet haben. Mit rund 38 Zielvereinbarungen konnten allein im vergangenen Jahr aufgrund von Energieeffizienzmassnahmen Energiekosten von rund zwei Millionen Franken eingespart beziehungsweise in weitere Massnahmen investiert werden.

Welches sind gute Beispiele in der Region, bei denen Massnahmen ergriffen wurden?



Thomas Kellenberger ist Präsidiummitglied und Vorsitzender Umwelt- und Energiekommission bei der Industrie- und Wirtschaftsvereinigung Schaffhausen (IVS). Bild: zVg.

Kellenberger: Vor Jahren galt es, die Beleuchtungen auf LED-Technik umzurüsten, um grosse Energieeinsparungen zu realisieren. Diese Investitionen haben sich jeweils in weniger als fünf Jahren amortisiert. Heute ist das der Stand der Technik. Momentan wird in vielen Betrieben die Druckluftversorgung erneuert mit dem gleichen Effekt wie bei den LED-Lampen. Ein weiteres grosses Potenzial liegt in der Betriebsoptimierung von Anlagen. Erfahrungsgemäss können da bis zu 20 Prozent Primärenergie

eingespart werden. Um aber die Abhängigkeiten der Prozesse und somit auch die richtigen Schritte von Optimierung und Erneuerung aufeinander abzustimmen, ist es zwingend und nur dann Erfolg versprechend, wenn dies in einem ganzheitlichen Konzept geplant und etappiert wird.

Welche Rahmenbedingungen müssen die regionalen Unternehmen schaffen, um die gesteckten Umweltschutz- und Energieziele zu erreichen?

Kellenberger: Die Rahmenbedingungen müssen von der Politik für die Unternehmen geschaffen werden, damit klare und verlässliche Ziele erreicht werden können. Wie bereits gesagt: Anreize mit Lenkungsabgaben statt verzerrende Subventionen. Wir brauchen die Sicherheit, dass gesetzte Ziele ihre Gültigkeit haben und uns somit Investitionen ermöglichen. Das sind Voraussetzungen, die es braucht.

Umwelt und Energie sind ja Themen, welche nicht nur die Unternehmen betreffen. Was kann jede Einzelne und jeder Einzelne dazu beitragen?

Kellenberger: Das Verhalten jedes Einzelnen hat einen äusserst grossen Einfluss. Da kann und muss jeder noch mehr tun. Was aber bei den Unternehmen gilt, gilt auch für jeden Einzelnen: Wissen und Bereitschaft sind die Grundlagen.

IVS – UMWELT- UND ENERGIEKOMMISSION

Thomas Kellenberger, Scherrer Haustechnik AG, Vorsitzender; Markus Bodmer, Merck & Cie; Thomas Burkhardt, Reasco AG; Torsten Edler, ABB Schweiz AG, CMC Low Voltage Products; Beat Gallmann, Georg Fischer, Stiftung Paradies; Volker Koch, Syntegon Packaging Systems AG; Urs Krebsler, Cilag AG; Bernhard Kruger, IVF Hartmann Group; Thomas Minder, Trybol AG; Silvio Schai, Cilag AG; Werner Schmid, Phoenix Mecano Komponenten AG.